

Cannstatter Zeitung Untertürkheimer Zeitung

>Start Lokales Neckartal

NECKARVORORTE

22.02.2016

„Der Nordoststring bringt keine Entlastung für die Region“

MÜHLHAUSEN: Arge Nord-Ost fordert stattdessen Verbesserungen beim öffentlichen Nahverkehr

(if) - Die Arbeitsgemeinschaft Nord-Ost äußert sich zur erneuten Nordoststring-Diskussion, die angesichts der Aufstellung eines neuen Bundesverkehrswegeplans wieder aufgeflammt ist (wir berichteten). „Der Nordoststring Stuttgart ist in der Vergangenheit zum Glück und vor allem aus guten Gründen stets durchgefallen“, sagt Joseph Michl, Vorsitzender der Arge Nord-Ost.

„Es war gut, dass auch die früheren CDU-FDP-Landesregierungen diese Autobahn über die Felder und Grünflächen im Nordosten der Landeshauptstadt nicht gebaut haben. Das sehen übrigens nicht wenige in diesen Parteien genauso,“ so Joseph Michl. Durch den Nordoststring sei die sehr geringe bis nicht vorhandene verkehrliche Entlastungswirkung der Stuttgarter Innenstadt unbestritten.

Der Nordoststring sei keine Lösung für das drängende Stuttgarter Feinstaubproblem, er mache die Luft in Stuttgart nicht besser, so Michl. Im Gegenteil: Die nördlichen Stadtbezirke würden direkt oder in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft mit über 60 000 Autos pro Tag zusätzlich belastet. In einem großen Abschnitt würde der Nordoststring sogar durch die Stuttgarter Umweltzone führen.

Der Nordoststring erhöhe die Belastungen durch den Straßenverkehr großflächig, so die Arge. Aus der für die Linienbestimmung angefertigten Lärmuntersuchung gehe beispielsweise klar hervor, dass große Wohngebiete in Kornwestheim, Zazenhausen, Freiberg, Mühlhausen, Aldingen, Oeffingen und Waiblingen durch den Nordoststring deutlich mehr mit Verkehrslärm belastet würden, vor allem nachts. „Schon alleine diese Tatsachen müssten für jeden verantwortungsbewussten Politiker Grund genug sein, den Nordoststring als ungeeignete Maßnahme abzulehnen.“

Hinzu kommen weiträumige Auswirkungen des Nordoststrings auf das Verkehrsgeschehen des zu- und wegführenden Straßennetzes. So müsste beispielsweise die Bevölkerung entlang der B 29 im Remstal mit einer deutlichen Verkehrszunahme durch die gesteigerte Attraktivität für den Fernverkehr rechnen.

Politiker und Wirtschaftsvertreter, die jetzt den Nordoststring fordern, handelten zudem gegen die Interessen der hier lebenden Menschen. In einer repräsentativen Umfrage 2013 haben sich über 70 Prozent der befragten Einwohner gegen den Bau weiterer Straßen durch Grüngebiete in der Region Stuttgart ausgesprochen. Die meisten der vom Nordoststring betroffenen Städte - Fellbach, Kornwestheim und Stuttgart - lehnen ihn ab.

Statt dieses klare Votum zu respektieren, wollten manche Politiker den Menschen in der Region noch mehr Verkehr mit allen damit zusammenhängenden Belastungen zumuten, so Michl. Im Gegenzug sollten dafür fruchtbare Felder, schöne Naherholungsgebiete und wertvolle Natur zerstört werden. Weiterhin gingen auch große Frischluftentstehungsgebiete verloren, mahnt die Arge.

Wer die Menschen in der Region Stuttgart von Verkehr entlasten wolle, der dürfe nicht mit dem Nordoststring kommen, der genau das Gegenteil bewirken würde. Die Menschen brauchten nicht noch mehr Straßenverkehr, sondern weniger, so die Arge. Der allermeiste Verkehr in Stuttgart sei Quell- und Zielverkehr, der sich nicht auf Umfahrungsstraße verlagern lasse. Man müsse ihn als Ganzes spürbar reduzieren und auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel verlagern, so Michl. Die Arge fordert die Stärkung des öffentlichen Verkehrs wie S-Bahn und Regionalbusverkehr.

22.02.2016